

Letztes Wort¹

Hohes Gericht, ich danke für die Gelegenheit zu einem Letzten Wort.

Zunächst möchte ich meiner Verärgerung Ausdruck geben: Es wurden drei Beweisanträge eingereicht und sie alle wurden als wahr unterstellt und damit abgelehnt. „Als wahr unterstellt“ heißt doch, dass man den zu beweisenden Gegenstand, also die Gegenwärtigkeit der Klimakatastrophe und/oder, dass unter diesen Umständen Ziviler Widerstand eine geeignetere Protestform ist als jene, die Jahrzehntlang vergeblich angewendet wurden, als so evident erachtet, dass es keiner weiteren Untersuchung bedarf. Und jetzt höre ich im Plädoyer der Staatsanwältin wieder, es gebe geeignetere Protestmittel, ohne darzulegen, warum sie, entgegen dem als wahr unterstellten Beweisantrag, diese als geeigneter als die Blockade hält. Sie empfiehlt mir allen Ernstes die Gründung einer Partei oder Demonstrationen, obwohl zwei Zeugen aus der Politik ausgesagt haben, dass diese Protestmittel eben nicht den nötigen Bewusstseinswandel und Handlungsdruck bei den Verantwortlichen erzeugen konnten. Das offenbart wieder einmal, dass man viel wissen mag, aber nichts versteht. Nicht das Ausmaß der Klimakatastrophe, nicht der immer größer werdende Zeitdruck, nicht das Ausmaß von Handlungsversagen in der Politik.

Es ging in dem Verfahren ganz offensichtlich in erster Linie um mich und meine Tat, vor allem, wieviele Autos wie lange wo im Stau standen. Dabei wurde auch deutlich: Selbst die Zeugen der Polizei, erst recht die Zeugen der Verteidigung bestätigten, dass das Protestziel, nämlich Öffentlichkeit, erreicht wurde: Es waren reichlich Medien vor Ort, es gab so viel Berichterstattung, dass diese der Polizei sogar bei der Ermittlung half. Es wurde lange über die Rettungsgasse diskutiert, obwohl auch hier Zeugen verneinten, dass es eine relevante Situation zu deren Öffnung gegeben hätte. Die Blockade hätte unbeteiligte BürgerInnen getroffen? Nein, es traf Autofahrende, die mit ihren PKWs und deren Emissionen Teil des Problems sind, es traf BürgerInnen, die der Oberste Souverän unseres Staates sind und der/die anderweitig nicht genügend Druck auf die Politik erzeugen. Ich mache Blockaden nicht gerne – das ist weit jenseits meiner Komfortzone. Ich mache sie, weil die Alternativen nicht schnell genug Handlung bewirken.

Es ging in diesem Verfahren aber auch um den Globalen Süden: Dort bedeutet der Klimawandel nicht eine kurzzeitig unterbrochene Straße. Gerade jetzt in diesen Tagen ertrinken in Ostafrika Menschen in Starkregen-bedingten Fluten, der auf dem durch sechs Jahre lange Dürren gehärteten Boden riesige Schäden an Häusern, Ernten und Infrastruktur anrichtet. Und die dortigen Wetterkapriolen sind eindeutig unserem wirtschaftlichen Produktions- und Konsumstil zuzuordnen. Warum ist davon nur in meiner Einlassung und in meinem Letzten Wort die Rede? Die Verhinderung des Sterbens im Globalen Süden ist kein Fernziel, denn es geschieht schon jetzt und heute.

Es ging in diesem Verfahren auch um Recht, Freiheit und Demokratie

¹ Das Letzte Wort wurde aus dem Kontext heraus gesprochen. Die hier verschriftliche Fassung beruht auf den gekritzelten Stichpunkten, die für das Letzte Wort Leitfaden waren.

Ja, Gesetze sind wichtig und sichern unsere Zivilisation. Aber wären Gesetze absolut, wären Sklaven heute noch Eigentum, Frauen heute noch zu dumm zum wählen, Inder heute noch zu recht von Briten kolonisiert. Immer schon standen Gesetze im Spannungsfeld zwischen moralischen Überzeugungen auf der einen, und Veränderungen der Umwelt auf der anderen Seite – beide Einflüsse prägten Gesetze die diese Welt und die menschlichen Verhaltensweisen regulieren wollen. Irgendwann kommt es zu Spannungen zwischen Werten und Fakten, die Gesetze „passen“ nicht mehr auf das zu Regelnde. Dann werden Gesetze geändert und angepasst und so wurden Sklaven befreit und Frauen erhielten das Wahlrecht. Genau das ist unser Bestreben für die Spannung zwischen unserem fossilen Lebensstil auf der einen, und den bewiesenen schädlichen Auswirkungen auf der anderen Seite.

Der Club of Rome legt in seinem Bericht „Earth for all“ dar, dass sich unsere Welt, unsere Demokratie, unsere Regierungsformen, ändern müssen – entweder by design oder by disaster. JETZT haben wir es noch in der Hand, unsere Welt auf das vorzubereiten, was wir vermutlich nicht mehr verhindern können. JETZT werden die entscheidenden Weichen gestellt oder eben nicht gestellt. Trödeln wir weiter wie bisher, werden die aufziehenden Katastrophen und Versorgungsengpässe uns zu Veränderungen zwingen. Dann würden wir uns wünschen, gehandelt zu haben, solange noch Zeit gewesen ist. Und genau dies wollen wir zum Ausdruck bringen: Wir sind die Feuermelder, die warnen. Uns wegzusperren löst kein einziges Problem.

Es geht schließlich und letztlich um die kommenden Generationen. Haben Sie Kinder? Enkel, Nichten? Neffen? Welche Welt wünschen Sie diesen in 10-30 Jahren? Die Vorhersagen der seriösen Wissenschaft sind eindeutig: Schlecht bis katastrophal. Wenn Sie sich jetzt zur Urteilsfindung zurückziehen, stellen Sie sich die Gesichter Ihrer Kinder, Enkel, Nichten und Neffen vor und fragen Sie sich dann, ob unsere Straßenblockade angemessen und geeignet war.

Wir sind die erste Generation, die die Auswirkungen des Klimawandels erlebt. Und wir sind die Letzte Generation, die daran noch etwas ändern kann.

Vielen Dank!